

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 93 (1967)

Heft: 43

Illustration: Der Herr Generaldirektor macht eine Kneipkur

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vietbärn

Hemmungen

Wann und wo immer diskutiert wird über die Anwendung unserer Dialektsprache (auf der Kanzel, im Ratssaal, bei Vorträgen), kommt unser zwiespältiges Verhältnis zum Dialekt zum Ausdruck: Wir beherrschen unseren Dialekt nicht mehr so vollkommen, daß wir alles in einem *reinen* Dialekt sagen könnten; anderseits bleibt für uns das Hochdeutsch stets eine Fremdsprache, deren wir uns meist nur mit starker Dialektfärbung zu bedienen imstade sind. Dazu kommt, daß wir vortragsweise ernsthafte Dinge nur ungern in Dialektwörtern sagen, weil Mundart zu gefühlvoll klinge. Und an diesem Ruf, der Dialekt sei oft etwas gefühlslustig, ist nicht zuletzt unsere herkömmliche Mundartlyrik mitschuldig, da sie sich gerne sehr ausschließlich des Wortschatzes aber auch der Verkleinerungsformen der Kinderverse bedient.

Kurt Marti

Der Berner Theologe Kurt Marti ist kein Mundartdichter hergebrachten Zuschnitts. Er steht mitten in unserer Zeit und seine Schriftsprachlyrik ist manchen sogar *zu* modern. Daß er uns ein Bändchen *berndeutscher* Lyrik vorlegt, muß also erstaunen. Daß es der deutsche Verlag Luchterhand, Neuwied, ist, der das Bändchen verlegte, verdient dankbare Anerkennung und erinnert daran, daß es auch deutsche Verlage waren, die erstmals die Werke Gottfried Kellers und Jérémias Gotthelfs herausgaben. Hätte der Verlag Otto Walter seine Reihe *Editionen Otto F. Walter* nicht aufgegeben, wäre Kurt Martis *«Rosa Loui»* in einer Schweizer-Ausgabe erschienen, was der Schweiz sehr wohl angestanden wäre. Dies nebenbei und als Beitrag zum Thema *«geistige Landesverteidigung»*.

Rosa Loui

So heißt das Bändchen und ein Gedicht darin. Und die Sprache, in der hier moderne Lyrik geschaffen wurde, wird vielleicht die Mundartfanatiker nicht eben glücklich machen, weil diese Sprache nicht museal genug klingt, um so heimatschützlerisch zu sein, wie gewisse Kreise sich unsere Mundart wünschen. Diese Sprache ist nicht museal, sondern, was Marti fordert, *Umgangssprache*.

Die Kraft einer Sprache zeigt sich nicht darin, daß sie Neues abstößt, sondern darin, wieviel sie an Neuem

zu integrieren vermag. Unser Dialekt, d. h. unsere Umgangssprache ist aufnahmefähig. Und mit dem Mut zur *Umgangssprache* dürfte auch das Ansehen unseres Dialektes wachsen.

Nachstehende Verse Martis zum Thema *Frühling* zeigen deutlich, wie es gemeint ist, nämlich wie sehr sich diese Mundartlyrik von der vielfach kindertümelnden Hergeschritten unterscheidet und wie selbstverständlich die Integrierung des modernen Wortschatzes betrieben wird, so daß eine Sprache entsteht, derer wir uns in jeder Lage bedienen können:

«hahnefueß und ankeballe
frülig tribt scho schtyf
liechti rägetropfe falle
radioaktiv
härig öigt dr erscht salat o
wie ne gwunderfiz
aber warschaupakt und nato
name kei notiz.»

Der trafe Ausdruck

Wenn wir glauben, der Wortschatz unserer Dialekte genüge den Anforderungen einer *gehobenen* Aussage nicht, dann belehrt uns Marti eines besseren. Er zeigt uns nämlich, daß wir die Umgangssprache nur zu pflegen brauchen, worauf sie uns das ermöglicht, was uns in der Hochsprache, im Schriftdeutsch, nur bei sehr viel *mehr* Uebung gelingt, nämlich uns trafe auszudrücken,

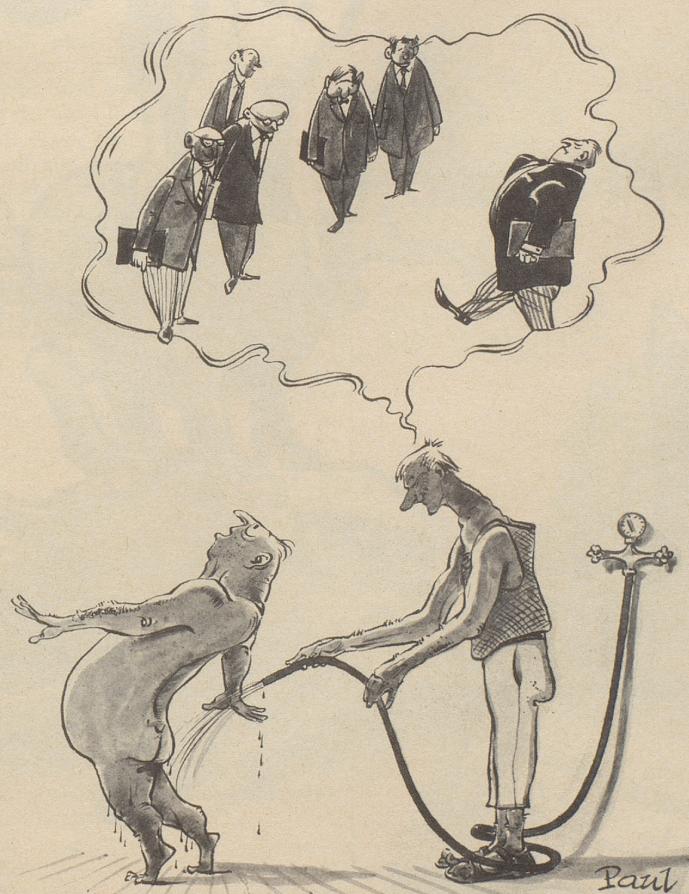
ken. Es zeigt sich wohl am besten in den geradezu aphorismusknappen Gedichten:

Lippeschift-notiz	Kontinuität
zärtlechkeit	syt geschter
schneit	isch hütt
und schneit	vo hütt a
uralt	isch morn
i ne wält.	und öppis
wo fallt	isch gäng
	und vergeit

Martis Gedichttitel geben einen Eindruck davon, daß zeitgemäße Themen vom Dialekt sogar in Gedichtform bewältigt werden können. Neben *granium-märt* oder *im Aletschwald* finden sich *anthropomorphi nacht* und *zellurisch*, neben *fürbeschattigverein* und *verchersornig* stößt man auf *dimanche brut* und *<antonionisch situation* oder *vietbärn* ... Vielleicht nicht immer heimatstecht, aber menschlich, wie z. B. im eindrücklichen *d'wält voll goifse*, und stets so, daß uns die heimliche Angst vor der stolzen Verwendung unserer Umgangssprache genommen wird:

«mir hei e kei angscht
will me
für angscht chönne z'ha
kei angscht
vor dr angscht
dörfti ha
mir hei e kei angscht.»

Haben wir keine Angst?



Der Herr Generaldirektor macht eine Kneippkur

nley	1 : 1	1 : 0
affield Wed.	0 : 0	X
annover 96	2 : 0	1 : 0
intr. Frankfurt	1 : 0	1 : X
Jürnberg 1. FC	2 : 0	1 : 0
Werder Bremen	1 : 1	X
Roma AS	0 : 1	2 : 0
Juventus Torino	4 : 2	1 : 0
Napoli	1 : 1	X
Spal Ferrara		10

...apropos 10...

Scotch №10

Who is a Top-Ten?

— a hard-looking Guy,
der die Bürde von drei
Schwächen mutig
trägt: hübsche
Mädchen, schnittige
Wagen und
SCOTCH №10 —



23.50 netto

Ein Spitzenprodukt aus dem
SCOTCH Nº10

Whisky wie er sein soll!

Coruba-House-Basel



...ich, der "Grosse Bär",
Häuptling der tapfern...*

* so stolz schreibt man nur auf HERMES



In Apotheken und Drogerien



Zu beziehen durch Mineralwasserdepots